

ihrer Vernunft, die jede Schwachheit zärtlicher Neigung tapfer bezähmt: sie würden sich schämen, in andrer Gedanken auch nur redlich zu scheinen, und dichten die wenigen Fehler, die sie nicht haben, zur Ehre sich an; sie ziehen der Wahrheit Lügen vor, selbst, wo die Wahrheit nicht schlechter bezahlt. So glänzt ihnen das Laster, als seine eigne Belohnung.

Sprich, **LORÉNO**! kannst du den scheußlichen Anblick ertragen?

Scheußlich wird er nun dir seyn, wegen deines **LORÉNO**: Schau! gestählte Scharen von Kriegern; alt an Erfahrung schicken sie sich in die Zeit, der Welt zum Dienste erzogen, gehn sie im Schimmer der Falschheit daher; mit tiefen Gedanken schädlicher Kriegeßlist, den Feind zum Frieden zu zwingen; Jede zarte Empfindung ist fort, ist in dem Gedränge weggerieben; jeder scharfe glänzende Anschlag in der Höflichkeit Scheide versteckt; seine ewige Freunde — wenn der Eigennuß will; seine unversöhnliche Feinde — wenn sichs der Mühe verlohnt; mit jedes Volsfahrt im Kriege, nur mit ihrer eignen nicht; verschlagen, wie **SATAN**; halb nur so gut; bey denen niemand, als **SATAN**, gewinnt — Durch die läuft er, so will es ein Schicksal, das allen gemein ist, nackt, mit nakedem Herzen hinab, eine grausame Laufbahn! Ihre Stacheln rauben ihm alles, was uns im Leben lebenswehrt heißt, die fertige Wahrheit, den offenen Gedanken, lächeln, das von Verstellung nicht weiß; die zärtliche Neigung weit verbreitet, wie sein Geschlecht; den adelnden Anspruch